

OBERBERG



TIPP DES TAGES



Das internationale Klavierfestival Lindlar macht auch Station in Gummersbach. Heute Abend, 19 Uhr, findet in der Halle 32 auf dem Steinmüllergelände ein Konzert statt, bei dem die drei amerikanischen Pianisten Paul Thomas, Joshua Rupley und Gabriel Landstedt Werke von Brahms, Albeniz, Rachmaninoff, und Debussy präsentieren. Der Eintritt kostet acht Euro.

GUTEN MORGEN!

Gewürzte Blüten retten die Rosen

Letzte Woche berichteten wir über die Klage von Bürgern in Gummersbach-Schönenberg, die von Blütendieben heimge-sucht werden: Rehe schlagen sich dort in den Gärten schön den Bauch voll, futtern Geranien, verdrücken Rosenblüten, lassen nicht viel stehen, was blüht. Die Gartenbesitzer stehen dem Treiben weitgehend machtlos gegenüber.

Besuch von Rehen bekommen auch Heinz Zerbe (Foto) und seine Nachbarn in Bergneustadt-Wiedenest. Doch dort bleiben Rosen und Stiefmütterchen unangetastet. Wie das? Der 85-Jährige meldete sich in der Redaktion und verriet sein Geheimnis – in der Hoffnung, auch anderen Gartenfreunden dabei zu helfen, ihre bunte Blütenpracht vor dem gefräßigen Wild zu schützen.



Gedankenspiel und Gegenwart: Die Grafik (l.) zeigt die Wilhelmstraße mit den Geschäften Bertelsmann, Tuttitalia und Anziehbar – alle drei haben bereits oder sind bald geschlossen. Aus dem erhofften Eingang von „New Yorker“ im neuen Ärztehaus (hinten rechts) ist nichts geworden. (Grafik: privat/Fotos: Gaudich)

Wilhelmstraße verliert Geschäfte

Ladeninhaber klagen über zu wenig Kunden – Renovierung im nächsten Jahr

Von ARND GAUDICH

GUMMERSBACH. Claudia Cornesse steht im Eingang ihrer „Anziehbar“. Sorgenvoll blickt die Inhaberin auf die Wilhelmstraße, wo an diesem Nachmittag nur wenig los ist. Wie so oft in den vergangenen Monaten. Das Café gegenüber hat dicht gemacht, mehrere ihrer Nachbarn haben den Ausverkauf eingeläutet. Und auch die Tage ihres Geschäftes sind gezählt, am 17. August schließt Cornesse für immer ab.

Die Wilhelmstraße ist im Wandel – wohin, das ist noch ungewiss. Aus Gummersbachs ältester Fußgängerzone verschwinden nach und nach mehr Geschäfte. Das Café Tuttitalia hat aufgegeben, ab heute bleiben in „Männermode Mannschette“ die Türen zu, Mitte des Monats wird im „Club Bertelsmann“ das letzte Buch verkauft, und Ende August ist im „Porzellanhaus Bietz“ Schluss. Zumindest für die Mannschette ist ein Nachmieter gefunden. Dort soll Mitte des Monats ein Herrenausstatter aus Overath eröffnen. Wer wann in die anderen Ladenlokale einzieht, ist ungewiss.

Ob die Wilhelmstraße in der neuen Einkaufsstadt Gummersbach überhaupt noch einen Platz haben wird, ist Mari-

ta Bruchhaus nicht sicher. Das neue Einkaufszentrum (EKZ), das nun auf dem Steinmüllergelände entsteht, ist zwar nicht der Grund, dass die Inhaberin des Porzellanhauses Bietz schließt – sie geht in den Ruhestand. Doch vom Standort an der Wilhelmstraße ist sie seit Jahren nicht begeistert: „Laufkundschaft verirrt sich nach hier oben kaum.“ Über zu wenige Kunden klagen alle Geschäftsinhaber, und alle fürchten die Auswirkungen des neuen EKZ. Bertelsmann-Filialleiter Wolfgang Friedrich: „Ich

komme aus Lüdenscheid. Als dort das Stern-Center eröffnete, ging das auf Kosten der Geschäfte in den Nebenstraßen.“

Floristin Elke Lylo und Sigrid Kaufmann vom Fotoatelier Selbach haben sich nach besser frequentierten Standorten umgesehen – vergeblich. Je mehr Menschen ein Ladenlokal passieren, desto höher sind die Mieten. Ingo Loitz von der Adler-Apotheke hatte Hoffnungen in den Bau des Ärztehauses gesetzt. Auf den Bauplänen hatte „New Yorker“ einen Eingang zur Wilhelmstra-

ße. Doch der wurde nie realisiert. Statt Schaufenstern, die zum Bummeln einladen, gibt es nun mit Sichtschutzfolie zugleimte Fenster. Ärztehaus-Besitzer Rolf Schliwa hatte bereits einen Interessenten für das Ladenlokal gegenüber der Apotheke – doch der will zunächst die Renovierung der Wilhelmstraße abwarten.

Ein attraktiveres Erscheinungsbild der Straße fordert unter anderem Unternehmer Hellmut Riebeling. Er betreibt eine Filiale von Mast-Mode zwischen Kaiser- und Wilhelm-

straße. „Aus der Etage zur Wilhelmstraße werde ich rausgehen, weil der Hauptumsatz in der unteren Etage erzeugt wird“, sagt Riebeling. Er hat den städtischen Baudezernenten Ulrich Stücker gebeten, dass die Wilhelmstraße 2014 endlich renoviert wird.

Pläne für den Umbau liegen seit langem im Rathaus. Ein neues Pflaster, Bänke und Bäume sind vorgesehen (siehe Grafik oben). Die Fördermittel seien bewilligt, sagt Stücker: „Eigentlich wollten wir die Maßnahme in diesem Jahr durchführen.“ Doch auf Wunsch vieler Anlieger sei der Umbau verschoben worden, damit sich die Geschäfte von dem Bau des Ärztehauses erholen konnten. „Unser Ziel ist es, die Sache nun kommenden Jahr anzugehen – vorbehaltlich eines Ratsbeschlusses.“ Im Herbst sollen die Anwohner bei einer Versammlung über die Planungen und Kosten informiert werden.

Claudia Cornesse von der „Anziehbar“ will die Renovierung der Fußgängerzone nicht mitmachen: „Ich bin zwar nicht pleite, sehe aber in dieser Straße keine Perspektive.“ Weitere Bauarbeiten vor der Ladentür und damit das Ausbleiben von Laufkunden will sie ihren Nerven nicht antun.



Heinz Zerbe greift nicht etwa zu Gift, sondern zu Essbarem. Ja, wirklich: Er „würzt“, er bestäubt seine Blüten mit Forellenfutter, das er zuvor in einer alten Kaffeemühle ganz fein gemahlen hat. Vermutlich sorgt der strenge Geruch des Pulvers dafür, dass dem Wild der Appetit auf Blumen vergeht.

Zwar muss der Wiedenester, der inzwischen auch seine Nachbarn versorgt, nach jedem Regenguss seine Blumen nachwürzen. Aber das macht nichts. Forellenfutterpulver ist biologisch abbaubar.

Spixter



Die Wilhelmstraße bietet derzeit ein trauriges Bild.

KOMMENTAR

Zusammen Paroli bieten

ARND GAUDICH zur Wilhelmstraße

Die Wilhelmstraße trifft es geballt. Innerhalb eines Sommers schließen mehrere Geschäfte. Alle Inhaber klagen über zu wenig Betrieb. Sie ängstigt, dass das neue Einkaufszentrum ihnen noch mehr Kunden wegnehmen könnte. Vielleicht zu Recht. Dabei ist die Geschäftslage durchaus attraktiv, besonders für Boutiquen und Cafés. Spätestens nach ihrem Umbau wird die Wilhelm-

straße mit ihren hübschen Häuserfronten ihr ganzes Flair entfalten.

Es liegt an den Einzelhändlern, die sich dort neu ansiedeln, diesen Vorteil zu nutzen. Es bedarf spezieller Konzepte für diese Straße, um Kunden zu locken. Nur gemeinsam haben die Händler eine Chance, dem EKZ Paroli zu bieten. Einen Versuch ist es wert.